Düsseldorfer Zeitung.

No 310. Samstag den 29. Dezember. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 23. Dez. Des Königs Majestät haben den evangelischen Prediger van Oven zu Neuß zum Konsistorialrath bei der Regierung zu Düsseldorf Allergnädigst zu ernennen geruht.

— Staatsschuldsch. 93, 92⅞.

Köln, vom 27. Dez. Unsere gestrige Anzeige von dem Tode des Hrn. Heinrich Delius, Chefpräsident der Königl. Regierung zu Köln ꝛc., ist dahin zu berichtigen, daß derselbe keineswegs an den Folgen der Lungenschwindsucht, sondern am Schleimfieber verstorben ist. (Köln. Z.)

Deutschland.

Hannover, vom 21. Dez. Der Generallieutenant v. Hinüber, diesseitiger Abgeordneter bei der Militärbundestagskommission, ist nach einem Aufenthalte von mehreren Wochen von Berlin hierher zurückgekehrt und wenige Tage darauf von hier nach London abgegangen. Eben dahin hat sich auch der Generalsekretär des Kriegsministeriums, Geh. Kanzleirath Wedemeyer, begeben.

Frankfurt, vom 26. Dez. Das „Journal de Francfort" enthält ein Privatschreiben aus St. Petersburg vom 13. d., worin die namentlich durch englische Blätter verbreiteten Gerüchte wegen einer Finanzklemme des russischen Schatzes widerlegt werden.

Schweden.

Stockholm, vom 14. Dez. Vorgestern wurde wieder ein Protokoll in der Hochverrathssache dem Publikum mitgetheilt, welches die Zeugnisse des Protokollsekretärs Grafen v. Schwerin, der Gräfin Ankarkrona, des Fräuleins Sandersköld und des Lieutenants Frhrn. Posse enthält. Dem Grafen Schwerin hatte der Frhr. v. Düben in einem zufälligen Gespräche erzählt, daß er in Wien den Herzog v. Reichstadt und den Prinzen Gustav gesehen, sie mit einander verglichen und beide als liebenswürdige Prinzen geschildert habe, die miteinander liirt, aber verschiedener Laune gewesen wären; der erstere sey lebhaft und munter gewesen, der zweite hingegen stille und verschlossen, so daß der Frhr. daraus geschlossen habe, daß Prinz Gustav von melancholischem Gemüthe wäre. Hierbei hätte der Freiherr hinzugefügt: wer da glaubt, daß Prinz Gustav einige Pläne hege, nach Schweden zurückzukommen, der kenne die richtigen Verhältnisse nicht, und täusche sich um so mehr, als der Prinz geäußert habe, es wäre sonderbar, wenn irgend Jemand in Schweden einen solchen Gedanken hegte, da er (der Prinz) in einem Alter von 10 Jahren dieses Land verlassen, dort Niemanden kenne und von Niemanden gekannt wäre, weswegen er es nicht anders, als ein ihm fremdes Land betrachten könne. Bei einer andern Gelegenheit hatte der Freiherr dem Grafen zugleich ein Porträt des Prinzen gezeigt. Auch der Gräfin v. Ankarkrona hatte der Freiherr vor mehreren Jahren ein solches Porträt gezeigt, und dabei zugleich geäußert, daß der Prinz dieses Porträt von seiner Mutter, der vormaligen Königin, bekommen, um es dem Freiherrn als ein Souvenir von ihr zu überlassen. Der Frhr. v. Düben behauptete aber, daß er nie irgend Jemanden gesagt habe, auf welche Weise er dieses Porträt bekommen. Das Fräulein Sandersköld und der Frhr. Posse hatten gar keine Aufklärungen in dieser Sache mitzutheilen. Der Fiscal forderte hierauf den Frhrn. v. Düben auf, zu erklären, wann und wie er dieses Porträt erhalten? Der Freiherr erwiederte, „daß er, als Sammler, die Porträts der gesammten Gustavianischen Familie besäße, und daß er das erwähnte Porträt entweder zum Geschenk bekommen, oder gekauft habe; er könne sich aber jetzt, nach so langer Zeit, nicht erinnern, wann und an welchem Orte es in seine Hände gekommen; von dem Prinzen Gustav wäre dasselbe aber kein Geschenk, denn mit diesem Letztern habe er seit 1810 keine andere Gemeinschaft gehabt, als in dem Augenblicke, wo er ihm in Wien begegnet sey." Der Freiherr gestand, daß das Porträt noch in seinem Besitze sey, ohne jedoch anzugeben, wo er es verwahrt habe. Als das Hofgericht dem Freiherrn hierauf gebot, zu erklären, wo er das Porträt, und wie er dasselbe erhalten habe, erwiederte der Freiherr: „er könne keine andere Aufklärung geben, als die bereits mitgetheilte; er habe es als ehrlicher Mann bekommen, könne aber den Ort nicht bestimmt angeben, wo es jetzt verwahrt werde; in Schweden sey es nicht, möglicherweise in Rostock oder Greifswald, wo er verschiedene Sachen zurückgelassen, und vielleicht in letzterer Stadt bei dem Polizeidirektor, Professor Schwartz; er mache sich aber, als Mann von Ehre, anheischig, wenn er aus dem Gefängnisse losgegeben werde, das Porträt herbeizuschaffen und es dem Hofgerichte zu überliefern."

Oestreich.

Wien, vom 17. Dez. Die Post vom 26. Nov. aus Konstantinopel widerspricht zum Theil den ungünstigen Nachrichten, welche die Briefe vom 10. Nov. in Beziehung auf die Angelegenheiten der Pforte enthielten. Die Streitkräfte Ibrahim Pascha's sind wohl jenen der Pforte überlegen, doch geht die ägyptische Armee mit großer Vorsicht zu Werke, und vermeidet jedes ernste Gefecht; sie scheint sich in ihren Operationen fortwährend von ihrer Seemacht unterstützen lassen zu wollen, und fürchtet, geschwächt gegenüber Konstantinopel anzukommen, wo sie einen harten Kampf zu bestehen haben wird, wenn die von dem Großherrn getroffenen Vorkehrungen sie überhaupt bis dahin gelangen lassen. Die Stadt Koniah, einer der wichtigsten Punkte Kleinasiens, der erste Sammelplatz der großherrlichen Truppen im verflossenen Sommer, ist noch zu rechter Zeit von den türkischen Befehlshabern befestigt worden, und der Großwesir ist zu deren Vertheidigung hingeeilt. Bei dem diplomatischen Korps zu Pera herrschte große Bewegung; man sprach fortwährend, doch immer noch blos als Gerücht, von einer Vermittlung zu Gunsten der Pforte, die von russischer Seite eintreten würde. Hier in Wien ist unlängst ein englischer Kurier von London kommend nach Konstantinopel durchgeeilt, der in Beziehung auf die von dem Sultan angesuchte Vermittlung Englands Mittheilungen zu überbringen hat. Man versichert, die englische Regierung fange an, sich von der Wichtigkeit der Ereignisse in Asien zu überzeugen, und über die Fortschritte Ibrahim Pascha's unruhig zu werden, — ein Umstand, welcher der Pforte wenigstens die Vermittlung Englands verschaffen dürfte, und vielleicht wieder eine Verbindung der großen europäischen Mächte veranlassen könnte, wie sie bei dem Unabhängigkeitskriege der Griechen statt fand. — Unsre ganze Aufmerksamkeit ist nun auf Antwerpen gerichtet. Mit Besorgnissen mancherlei Art sieht man dem Ausgange eines bedauernswerthen Unternehmens entgegen, das auf jeden Fall auch bei dem günstigsten Erfolge für Europa große Verlegenheiten bereiten muß. Niemand kann an dem endlichen Falle der Citadelle von Antwerpen zweifeln, wofern nicht Seuchen und Ueberschwemmungen die Belagerungsarmee aufreiben sollten; aber Jedermann muß sich sagen, daß damit zur endlichen Pacifikation noch wenig gewonnen wäre, und daß erst dann die größten Schwierigkeiten für die Diploma-

tie eintreten, wenn eine Sache, die ihrem Wirkungskreise durch einen Gewaltstreich entzogen wurde, ihrer Thätigkeit zum zweitenmale anvertraut werden muß. Aus diesem Grunde sind auch alle europäische Regierungen gezwungen, in einer kriegerischen Stellung zu bleiben, die ihnen nicht erlaubt, die Lasten ihrer Völker zu erleichtern. (A. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser war in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin am 18. Dez. nach Preßburg abgereist, um in Person den ungarischen Landtag zu eröffnen. Ihre Majestäten wurden bis zum 22. in Wien zurück erwartet.

Vom 21. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) 5 pCt. Metall. Obligat. 85⅞; Bankaktien 1112½ — 1113.

Frankreich.

Der Nouvelliste enthält folgenden Auszug eines Schreibens von Figueira in Portugal:

„Die Regierung des Tyrannen Don Miguel läßt in diesen Hafen kein Schiff einlaufen noch daraus abgehen. Am 12. d. M. (November) zeigte sich ein französisches Schiff vor dem Hafen mit der Nothflagge. Ungeachtet dessen leistete man ihm gar keine Hülfe, und als das Schiff eine Anstrengung machte, um in den Hafen einzulaufen, gab die Festung Kanonenfeuer auf dasselbe und verhinderte es so, hineinzukommen. Da jedoch das Schiff nicht im Stande war, seine Reise fortzusetzen, warf es dem Eingange des Hafens gegenüber Anker, wo es sich bis zur Nacht vom 14. erhielt, in welcher es untersank. Acht Personen, worunter sich der Kapitain befand, ertranken unglücklicherweise, und nur vier Mann kamen davon.

„Man kann diesen Vorfall nicht niederschreiben, ohne vor Wuth zu zittern. Welch ein Gräuel! und die Regierungen von Europa dulden ein solches Ungeheuer auf dem Thron von Portugal."

Paris, vom 24. Dez. Der preuß. Gesandte wurde vorgestern vom Könige empfangen, in Gegenwart der HH. Soult und Broglie. Hr. v. Werther hat Sr. Maj. ein Schreiben seines Souverains in Bezug auf die Propositionen, welche in einer Note vom 8. Dez. über die Fragen nach Einnahme der Citadelle enthalten sind, überreicht.

Die Dislocation der Truppen ist nach einer neuen Berathung, welche vorgestern im Kabinet der Minister statt hatte, aufgeschoben worden. Die Concentration der Trup wird in statu quo bleiben bis zur Ratifikation eines Conventionsentwurfes, welcher nach der Einnahme der Citadelle zwischen Frankreich, England, Belgien und Holland statt haben soll. Diese Convention wird wohl nichts anders seyn, als ein Waffenstillstand.

— Man hat die erste Anzeige von der Kapitulation der Citadelle von Antwerpen erhalten. Kanonendonner verkündet dieselbe in diesem Augenblick der Hauptstadt.

In dem Schreiben, worin General Chassé am 23. dem Marschall Gerard anzeigte, daß er bereit sey wegen der Uebergabe der Citadelle und der davon abhängigen Forts zu unterhandeln, sagt derselbe, er glaube, der militärischen Ehre in der Vertheidigung des Platzes Genüge geleistet zu haben, und wünsche demnach dem fernern Blutvergießen ein Ende zu machen.

Das ministerielle Abendblatt sagt, es könne nicht vorhersehen, was nun folgen werde; es möge aber kommen was da wolle, so werde man in Europa das Andenken an die Belagerung der Citadelle von Antwerpen, und an das von der französischen Armee dabei beobachtete Verhalten nicht verlieren. Man wisse jetzt, was Frankreich mit einer solchen Armee vermöge.

Man kündigt an, der König und die ganze königl. Familie schickten sich an, den Truppen und den Prinzen nach Lille entgegen zu gehen. Man setzt hinzu, der König und die Königin der Belgier würden mit der königl. Familie zusammentreffen.

— Man versichert, der Graf v. Saint-Aulaire sey zum Gesandten am Wiener Hofe an die Stelle des Marschalls Maison, welcher nach Petersburg komme, ernannt worden. Man weiß noch nicht, ob Hr. Sebastiani des Hrn. v. Saint-Aulaire Nachfolger zu Rom werden wird.

— Hr. Aguado hat die griechische Anleihe, wofür bekanntlich Frankreich, England und Rußland, jedes für ein Drittheil, bürgen, zu 94 bis 96 Fr. abgeschlossen. Die Anleihe zerfällt in zwei Theile; die eine von 40 Millionen ist definitiv; die andere, von 20 Millionen, ist der Wahl der griechischen Regierung anheimgestellt. Man erwartet deshalb in wenigen Tagen eine Mittheilung an die Kammern.

— Renten 99, 65; 69, 40.

Niederlande.

Haag, vom 25. Dez. Diesen Morgen kam ein Adjutant des Generals Favauge hier an, welcher sich mit Hrn. Tallenay, französischer Gesandtschaftssekretär zu Brüssel, und einem Adjutanten des Marschalls Gerard bei unsern Vorposten zu Groß-Zundert angemeldet hatte, um die Bedingungen der wegen der Citadelle von Antwerpen geschlossenen Kapitulation der Genehmigung Sr. Maj. vorzulegen. Nur er allein war durchgelassen worden.

Der Zustand der Citadelle muß (wie von allen Seiten übereinstimmend gemeldet wird) über alle Vorstellung entsetzlich, und der der Besatzung mitleidenswerth seyn. Seit lange hatte man warme und gute Nahrung entbehrt, die Wasserbehälter waren leer, die Munition für die Artillerie ging zu Ende, und die Leute waren von Müdigkeit erschöpft. Im Ganzen waren jedoch nur 500 Mann kampfunfähig geworden, was nach dem heftigen Angriff zu urtheilen, als nicht von Bedeutung anzusehen. Die Leute waren und blieben fortwährend unerschrockenen Muthes, und der Ueberbringer der Kapitulation scheint von Allen den Auftrag erhalten zu haben, Se. Maj. zu ersuchen, ihren Zustand bei der Beurtheilung der Bedingungen und dem darüber zu fassenden Beschlusse gar nicht in Betracht zu ziehen, da sie keine Opfer zu ihren Gunsten verlangten, die den wahren Interessen des Vaterlandes entgegen seyn möchten.

Die Mannschaften der auf Befehl des Kapitain Koopman verbrannten und versenkten Kanonierböte befinden sich auf der Tete de Flandres.

Gleich nach der Ankunft dieses Adjutanten wurde derselbe vom Generaldirektor des Kriegsdepartements dem Könige vorgestellt, und es ward sodann ein Kabinetsrath gehalten, von dessen Resultat man jedoch im Publikum noch nichts vernommen hat.

— Aus Antwerpen vom 25. d. wird geschrieben, daß man nun der Antwort des Königs von Holland mit gespannter Erwartung entgegensehe, welche wegen der Forts Lillo und Liefkenshoek wahrscheinlich verneinend seyn werde, wie dies aus der Vernichtung der Kanonierböte zu schließen seyn dürfte, welche wahrscheinlich aus dem Grunde geschehen, damit die Franzosen sich derselben nicht bedienen könnten, falls sie auch die ringsum von Wasser umgebenen Forts mit Gewalt zu nehmen versuchen sollten.

Auch in diesen Nachrichten heißt es, daß nach allen durch das schreckliche Beschießen auf der Citadelle angerichteten Verheerungen am Ende auch noch das Lebensmittelmagazin verbrannte.

Ferner wird darin berichtet: „Gestern wurden holländische Kriegsgefangene von dem Kanonierboot, welches bekanntlich nicht durchkommen konnte und sich den Franzosen ergeben mußte, in die Stadt gebracht. Sogleich waren die belgischen Helden bereit, sie mit Steinen zu werfen und auf das Gräulichste zu mißhandeln. Die Franzosen, über dieses schändliche Betragen tief entrüstet, befreiten diese so unglücklichen als braven holländischen Krieger, und geleiteten sie ferner. Von nun an sollen die Kriegsgefangenen nur durch Franzosen geführt werden."

Amsterdam, vom 26. Dez. ¼ nach 4 Uhr. In der Effektensozietät wollte man wissen, daß Se. Maj. beschlossen habe, die Forts Lillo und Liefkenshoek nicht zu übergeben. Wir können jedoch dieses Gerücht weder bestätigen, noch ihm widersprechen. (Handelsbl.)

Belgien.

Ueber die mißlungene Landung der holländischen Truppen beim Doel erschien französischerseits ein von Galloo vom 23. d. datirtes Bulletin, wovon hier das Wesentliche:

Diesen Morgen kam die holländische, aus 1 Fregatte, 2 Korvetten, 23 Kanonierschaluppen und 3 Dampfschiffen, wovon jedes 400 Mann Landungstruppen an Bord hatte, bestehende Flotte von Vliessingen, stellte sich in Pistolenschußweite vor der Verbindungsspitze des kleinen Deichs vom Doel mit dem Schelde-Deich auf und bewerkstelligte eine Landung, während zu gleicher Zeit 7- bis 800 Mann der Garnison von Liefkenshoek, so wie 2 große bewaffnete Schaluppen, durch die überschwemmten Theile auf jenem Punkte ankamen, um unsere Truppen in den Rücken zu nehmen. Diese Entwickelung einer Macht von mehr als 2000 Mann hatte ohne Zweifel den Zweck, den kleinen Deich des Doel,

der die Ueberschwemmung zurückhält, zu durchstechen und sich auf diesem durch jenen Durchstich unzugänglich gemachten Punkt festzusetzen.

General Sebastiani erhielt die Nachricht von diesem Angriff, als er eben zu Pferde stieg, um seine Runde in den Polders zu machen. Bei seiner Ankunft auf dem Kampfplatze hielt ein mit der Bewachung dieses Deiches beauftragtes Bataillon des 8. Linienregts. den Feind tapfer zurück, und auf der Stelle warf ein Angriff mit dem Bajonnet jene 2000 Mann von der andern Seite des Scheldе-Deichs zurück. Die hinter diesem Deiche im Hinterhalt liegenden Soldaten richteten nun unter den holländischen Truppen, die sich wieder einschifften, so wie unter jenen, die sich in der Unordnung einer übereilten Flucht in das Fort Lieffenshok zurückzogen, eine große Verwüstung an. Eine große Anzahl Feinde ertrank, und das Schlachtfeld war mit Todten, worunter mehrere Offizier, bedeckt; wir machten einige Gefangene.

Dieses für das Bataillon des 8. Linienregiments, das allein kämpfte, ruhmvolle Treffen kostete demselben 10 Getödtete und 30 Verwundete, welches sehr wenig ist, weil dasselbe unter dem Feuer der ganzen Eskadre und der Schaluppen in der Ueberschwemmung kämpfte, während es die Infanterie zurückwarf. Nach der Flucht des Feindes und seiner Einschiffung zog die unserm Musketenfeuer ausgesetzte, und durch dasselbe sehr leidende Eskader, sich aus der Schußweite zurück.

Antwerpen, vom 25. Dez. Gestern 3½ Uhr haben sich die französischen Truppen in Parade, mit der Spitze ihrer Kolonne Fort Kiel berührend, auf der Chaussee von Boom aufgestellt. Der Marschall Gerard an der Spitze seines Generalstabes, der Herzog von Orleans in der Uniform eines Marechal-de-Camp, der Herzog von Nemours in der Uniform eines Lanzier-Obersten, die Generale Achard, Lawoestine, Castellane und eine große Menge anderer Offiziere bildeten eine glänzende militärische Gruppe. Um 4 Uhr defilirte die holländische Garnison vor den Truppen vorüber und streckte sodann auf dem Glacis das Gewehr. Die Offiziere haben ihre Degen behalten und sind von den Franzosen mit Beweisen der Achtung empfangen und begrüßt worden. Als die holländische Artillerie vorüberzog, ging ein beifälliges Geflüster durch die französischen Reihen; ein Zeichen wahrhaft heldenmüthiger Gesinnung von Seiten großmüthiger Feinde, welche die am meisten ehren, die ihnen mit dem meisten Muthe und Erfolge entgegengekämpft haben. Die Soldaten beider Nationen mengten sich untereinander und gaben sich Beweise gegenseitiger Theilnahme.

Die holländische Garnison schien ermüdet, aber noch voll Entschlossenheit. Sie ist in die Citadelle zurückgekehrt.

Die Prinzen und der Marschall haben dem General Chassé einen Besuch abgestattet, der von ihnen das Zeugniß erhalten hat, daß er seine Pflicht ehrenvoll erfüllt habe.

Die Citadelle ist verwüstet, als ob sie durch ein Erdbeben durcheinander gestürzt wäre. Alle Gebäude sind eingestürzt. Das Pulvermagazin hat nur vermittelst einer ungeheuern Blendung widerstanden. Die Bresche war beinah praktikabel; da jede Hoffnung auf Ersatz verschwanden war, so war die Uebergabe der Citadelle eine Pflicht; der Ehre der Garnison war genug geschehen.

Die Garnison hat 7 bis 800 Todte und Verwundete; 67 sind amputirt und nach dem Militärhospitale geschickt worden.

Man wartet noch immer auf die Antwort aus dem Haag, in Bezug auf die vom Marschall Gerard gestellten Bedingungen.

Das Thor der Citadelle ist durch eine französische Batterie besetzt; das Material ist gestern einer französischen Kommission überliefert worden.

Man versichert, der Marschall Gerard habe beim Anblick der umgestürzten Wälle in Gegenwart einer großen Anzahl holländischer Offiziere gesagt, ihre schöne Vertheidigung hätte ihnen für immer die Achtung der Franzosen erworben, und es gebe keinen Offizier in seiner Armee, der nicht stolz darauf seyn würde, sie zu Waffenbrüdern zu haben. „Ich ehre den Muth allenthalben, sagte der Marschall, und diese Ruinen, meine Herren, sind die schönsten Beweise des Ihrigen.“ Er setzte noch hinzu: „Es war Zeit, der General Chassé hat sich als ein Ehrenmann betragen, und er konnte sich keinen Tag mehr halten.“

Die Herzoge von Orleans und von Nemours besuchten gestern das Militairspital, und nachdem sie von den französischen Verwundeten Abschied genommen, bezeigten sie eine rührende Sorgfalt für die holländischen Verwundeten, und ließen jedem derselben 3 Francs zustellen.

Um 3 Uhr besetzten die Franzosen die Tete de Flandres, deren Besatzung als kriegsgefangen die Waffen niederlegte.

(Journ. d'Anvers.)

Nach dem Phare sind auch die Forts Burght, Austruweel und Zwyndrecht den Franzosen übergeben worden, und diese sollen, gleich nach dem Abmarsch der Holländer, die Posten der Citadelle den Belgiern übergeben.

Der Kapitain Koopman begab sich, nachdem er seine Flottille hatte vernichten lassen, nach der Citadelle, wo er sich als Gefangener stellte. — Will man dem Phare Glauben schenken, so hätten die Belagerten mehr Leute als die Belagerer selbst verloren, nämlich im Ganzen 900 Mann an Todten und Verwundeten.

Vom 26. Der König, welcher vorgestern ankam, befindet sich fortwährend hierselbst.

Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind wieder nach Paris abgereist.

Die Antwort des Königs Wilhelm wird diesen Abend bekannt seyn; man ist der Meinung, daß sie verneinend seyn wird.

Es ist beantragt worden, von Seiten der Stadt Antwerpen der französischen Armee ein Denkmal zu errichten, um zu bezeugen, daß wir ihr die Erhaltung unserer Stadt verdanken.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 13. Dez. Christine, T. des Schuhmachers Anton Hub. Mund und der Marg. Küpping, Ddorf. Den 14. Cath, T. des Unteroffiziers in der Königl. 14. Invaliden-Comp. Joh. Jülich und der Elis. Coenen, Ddorf. Anne Cath, T. des Tuchbereiters Joh. Peters und der Marie Hel. Bähr, Ddorf. Heinrich, S. des Schreiners Conrad Jos. Schnitzler und der Cäcilie Franken, Ddorf. Georg Wilhelm Albrecht, S. des Musikmeisters im Königl 8. Hus.-Reg. Joh. Herm. Bender und der Clare Henriette Jansen, Ddorf. Den 15. Anne Hub Elis., T. des Gärtners Andreas Godf. Funck und der Christ Reichartz, Oberbilk. Heinrich Gerhard, S. des Schlossermeisters Heinr. Kreuz und der Anne Gertrud Bonsel, Ddorf. Joseph Wilh., S. des Kutschers Joh Heinrich Brand und der Marie Ant. Kalbfus, Neustadt. Den 16 Bertha Wilh., T. des Schmiedemeisters Fr. Wm. Bahrenkamp und der Marie Cath. Tröskes, Ddorf. Den 17. Marie Caroline, T. des Bedienten Joh. Heinr. Kleinhoff und der Elis. Bühl, Ddorf. Joh. Andreas, S des Schuhmachermeisters Joh. Matth. Berwitt und der Anne Cath.-Schmitz, Neustadt. Den 18. Joh. Jacob, S. des Bildhauers Johann Jac. Woringer und der Gertrud Henck, Ddorf. Anne-Marie, T. des Taglöhners Joh. Bleser und der Anne Gert. Hallen, Lierenfeld. Den 19. Vit Hub., S. des Gärtners Jac. Quecling und der Elisabeth Küpper, Derendorf. Wilhelm, S des Taglöhners Peter Laurenz Lamertz und der Elisabeth Röhrig, Flingern. Eve, T des Gärtners Joh. Jacob Blasius und der Anne Cäcilie Jos. Krull, Flingern. Hubert Heinrich, S. des Kleidermachers Jos. Carl Reinartz und der Sibille Burgartz, Ddorf. Den 20. Herm. Jos. Arnold Jul. Hub., S. des Kaufmanns Joh. Balth. J. Urbach und der Cath. Elis. M. J. Stelzmann, Ddorf. Daniel Wilh., S. des Wirthes Joh. Wilh. Buschhausen und der Anne Marg. Bensberg, Derendorf. Den 21. Elis., T. des Stuhlmachers Herm. Jos Schäfer und der Anne Hel. Kerpertch, Ddorf. Total 20.

Heirathen.

Den 17 Dez., der Gärtner Joh. Wilh. Birk aus Derendorf, mit Anne Marg. Rockenbrod aus Luxemburg.

Total 1.

Sterbfälle.

Den 14. Dez., Gert. Janes, alt 2 J. (unbest.) Wörschenbroich. Christ. Appel, Wittwe des Sattlermeisters Jac. Kaiser, alt 54 J. (Zehrung) Ddorf. Den 15. Laurenz Jos. Hubert Jüngermann, alt 1 J. 3 M. (Keichhusten) Ddorf. Den 16. Marie Therese Röthen, Ehegattin des Gerbers Franz Batz, alt 59 J. (Wassersucht) Pempelfort. Marie Be-

nedicte Jos. Dömeke, alt 11 M. (unbest.) Ddorf. Der Philolog an der Hochschule zu Bonn Joh. Heinr. M. Krebs, alt 20 J. 11 M. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Joh. Peter Deus, alt 2 J. 7. M. (Krämpfe) Derendorf. Der Invalid Fried. Gutzeit, unverh., alt 49 J. (unbestimmt) Ddorf. Den 17. Christine Reffelrath, unverh., alt 58 J (Brustwassersucht) Neustadt. Wilhelmine Wedekin, alt 6 J. 7 M. (Krämpfe) Ddorf. Der Pfarrer bei der katholischen Pfarrkirche im Hamm Joh. Wilh. Ud. Krings, alt 83 J. (Altersschw.) Hamm. Den 18. Max. Jos. Röbers, alt 8 J. (Zehrung) Hamm. Gertrud Schaaf, alt 2 J. 2 M. (unbest.) Derendorf. Den 20. Jos. Heidkamp, Wittwe des Pliestergesellen Heinr. Lohr, alt 66 J. (unbest.) Ddorf. Wilhelm Schäfer, alt 5 J. (unbest.) Oberbilk. Der Schreiber Gustav Jos. Reinhausen, unverh., alt 22 J. (Zehrung) Ddorf. Den 21. Franz Swibert Anton von Pfundner, alt 6 J (Zehrung) Ddorf. Total 16.

Anzeigen.

Hiesige Bewohner machen die Speculation, sich aus Lüttich Gewehrtheile und fertige Gewehre, hauptsächlich Pistolen, zum Verkauf anzuschaffen. Ohne mich über die Qualität dieser Gegenstände, und besonders über die Haltbarkeit der Läufe, die nicht probirt sind, aussprechen zu wollen, halte ich es für meine Schuldigkeit dem Publikum sowohl Hinsichts seiner Sicherheit, als für die Erhaltung des Rufs des hiesigen Königlichen Etablissements obiges bekannt zu machen.

Saarn den 27. Dezember 1832.

Der Vorsteher der Königl. Gewehrfabrik,
S. Trenelle.

Modenzeitung
für deutsche Frauen.
PETIT COURRIER DES DAMES.

Dieses schon seit 8 Jahren sich eines stets mehrenden Beifalls erfreuende Journal für Moden, wird auch im nächsten Jahre fortgesetzt.

Wöchentlich erscheint eine Nummer mit französischem Texte, welcher außer den Modeberichten noch unterhaltende Aufsätze, in der Art der Pariser Journale, enthalten wird. Ferner in deutscher Sprache die Modeberichte (4 Seiten stark.) Einer jeden Nummer werden zwei Kupfer und monatlich noch ein Supplementkupfer beigegeben, so daß im Jahre 116 Platten mit 232 fein illuminirten Bildern geliefert werden.

Der sehr billige Abonnementspreis ist 6 Thlr. Preuß. Cour. für das Jahr. Alle löblichen Postanstalten und Buchhandlungen (in Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung so wie die Schmachtenberg'sche Buchhandlung in M. Gladbach und Duisburg) nehmen Bestellungen an. Erstere wollen sich an das Ober-Post-Amt zu Aachen; Letztere an den Buchhändler Ludwig Kohnen wenden.

Probeblätter und ausführliche Anzeigen werden gratis ertheilt.

Neujahrswünsche

von 3 Sgr. bis zu 2½ Thaler sind zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nr 375.

Künstler und Mitglieder von Kunstvereinen

werden auf das folgende classische und unentbehrliche Hauptwerk über vaterländische Kunstgeschichte aufmerksam gemacht, welches durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist:

Fiorillo, J. D., Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland und den vereinigten Niederlanden. gr. 8. Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhdlg. 4 Bände. 8 Rthlr.

(Durch J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben.)

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist zu haben:

Neuer Volkskalender
für 1833.

Vier und zwanzigster Jahrgang.
8. geheftet 7 Sgr 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im dies. Regierungsbezirk, die Beamte der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Der sehr hübsch lithographirte

Belagerungsplan der Citadelle von Antwerpen

ist für 2 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Unterzeichnete machen die ergebenste Anzeige, daß künftigen Sonntag den 30. Dezember Harmonie für Horn-Musik in dem Beckerschen Gartensaale statt finden wird, und unter andern folgende Stücke vorgetragen werden:

Ouverture aus Fra Diavolo von Auber.
Ouverture aus der weißen Dame von Boildieu.
Variationen und Cavatinen aus Opern ꝛc.

Das Musikchor der 3. Schützen-Abtheilung.
Roedig, Kapellmeister.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sein hier neu errichtetes Lager von allen Sorten Bord, Latten, Leien, wie auch geschnittenem und fertig gezimmertem Holze, unter Zusicherung guter Waare und billiger Preise. — Zugleich verbindet derselbe hiermit die Anzeige, daß er bei seinem Vater Carl Klein senior in der Pfalz zu Barmen, ein ähnliches Lager in Bord und Leien unterhalten wird, wo auch Aufträge in geschnittenem und fertig gezimmertem Holze angenommen werden.

Düsseldorf den 27. Dezember 1832.

Carl Klein, Sohn,
am Bergerthor.

Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt zum Erwerbe ihres Lebens-Unterhaltes, da ihr Ehemann außer Stande ist, ihr die durch das Gericht zuerkannten Alimente zu zahlen, eine Weinwirthschaft in dem ihr durch Urtheil des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 20. dieses Monats zum Aufenthalte angewiesenen Hause, Mühlenstraße-Ecke eröffnet, welches sie andurch zur Kenntniß des verehrten Publikums gelangen läßt, mit der Bitte um vielen Besuch.

Düsseldorf den 27. Dezember 1832.

Die im Ehescheidungs-Prozesse gegen den Johann Michael Hermes zu Loerick begriffene
Christiane Nast.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich im Waschen und Färben von Seide, Krepp, Federn, Petinet, Spitzen, Hauben, Gaze und Stoffschuh, so wie in sonstigen feinen Arbeiten.

Meine Wohnung ist auf der Neustraße Nr. 724 beim Schreinermeister Hrn. Weber.

C. Dassen.

Meinen geehrten Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Stadtbrückchen verlegt habe.

Joh. Thelen,
Glaser- und Anstreichermeister.

Am 26. dieses ist eine Pfeife mit weißem elfenbeinernem Rohre und Wassersack, weißem porzellanenem Kopfe mit dem Portrait der Kronprinzessin, und silbernem Beschlage, abhanden gekommen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung in der Neustadt Nr. 1257 abzugeben.

Auf der Bergerstraße in der goldenen Gans sind sehr schöne Kocherbsen und Linsen, wie auch Hafer und Buchweizen, alles im Großen wie auch im Kleinen zu haben.

Sonntag den 30. Dezbr. findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik statt.

Friedr. Tack in Derendorf.

Frische Holländische Muscheln. Auch kann ein Marqueur gleich in Dienst treten bei

Chr. Fausten, Cafetier.

So eben erhalten frische Schelfische und Hamburger Neunaugen. Jos. Spinrath.

---

[485] Ein Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als Amme. Die Expedition sagt das Nähere.

---

[475] Es wird eine Köchin gesucht. Die Expedition d. Ztg. sagt von wem.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 27. Dezember 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld
Amsterdam	1/sm	——	143 9/10
Rotterdam	1/sm	——	143 9/10
Paris	1/sm	81	80 8/10
Bordeaux	1/sm	——	80 4/10
Lyon	1/sm	——	80 8/10
Hamburg in Bco.	1/sm	152 3/10	151 8/10
do, in Ld'or à 5	1/sm	——	112
Bremen	1/sm	——	112 8/10
London	2/sm	6.-29	——
Augsburg	1/sm	——	103 5/10
do.	2/sm	——	103
Wien	1/sm	——	103 5/10
do.	2/sm	——	103
Mailand	1/sm	——	69 4/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 7/10	86 9/10
Berlin	1/m	——	99 4/10
Breslau	1/sm	——	99
Leipzig	2/sm	——	101 7/10
Petersburg 100 R. BN.	2/sm	——	29 9/10
Cöln	vista	——	100

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 311. der Düsseldorfer Zeitung.
Montag den 31. Dezember 1832.

Preußen.

Aachen, vom 29. Dez. Se. Exzellenz der General der Infanterie und kommandirende General, Hr. von Müffling, ist gestern Abend hier angekommen und im Gasthof zum goldenen Drachen bei Hrn. David van Gülpen abgestiegen.

Oestreich.

Preßburg, vom 20. Dez. Se. Maj. der Kaiser und König haben heute die Versammlung der versammelten Reichsstände durch folgende Rede eröffnet:

„Den Glanz Unserer königl. Würde und den Trost Unseres Herzens in Unser unablässiges, auf das Wohl der edlen ungarischen Nation gerichtetes Bestreben setzend, kommen Wir in Eure Mitte, um das Versprechen, das Wir Euch in Betreff des, sobald als thunlich, zur Verhandlung der Regnikolar-Deputationsoperate zu haltenden Reichstages gegeben haben, zu erfüllen. Schwierig sind die Geschäfte, zu deren Verhandlung Wir Euch dießmal berufen haben; sie übertreffen weit alle die Gegenstände, worüber während der 40jährigen Dauer Unserer Regierung auf Reichstagen zu berathen war, sowohl an Umfang als an Gewicht für die Befestigung des Glückes der Gegenwart und der Zukunft. Unsere Väter haben durch das, was sie im 91. Jahre des vorigen Jahrhunderts beschlossen, ihre Sorgfalt bereits auf diesen Gegenstand gewendet, die Art und Weise der Ausführung aber, welche reichlichen Stoff, sich um das Vaterland verdient zu machen, darbietet, Uns ganz überlassen. Indem Ihr an dieses, in der That große Werk schreitet, werdet Ihr den ehrwürdigen, durch Jahrhunderte geheiligten Satzungen Eurer Vorfahren getreu, um dem Reiz zu Neuerungen, der durch falsche Vorstellungen von dem Glück der Völker auf Abwege führt, zu entgehen, der durch Erfahrung zum richtigen Ziele geleiteten Weisheit, der Geistesstärke, der Standhaftigkeit und Umsicht bedürfen. Aber auch von diesen edlen Eigenschaften leuchten heimathliche Beispiele der Altvordern vor, welche die alte Verfassung, selbst in den schwersten Zeiten, glücklich bewahrt und den Nachkommen unversehrt überliefert haben. Und es ist dieß für Euch eine ewige Schuld, die nur solchergestalt den Verdiensten Eurer Vorfahren entsprechend, abgetragen werden kann, daß Ihr die Euch dargebotene Gelegenheit, fürs Beste des Vaterlandes zu sorgen, ergreifend, den von Euren Vätern überkommenen Ruhm eines wohlgeordneten Staates den Enkeln, vermehrt und bereichert, dadurch hinterlasset, daß Ihr dessen Wohlfahrt durch neue, wo es nöthig ist, und weise Gesetze befestiget. Und dies ist auch das Ziel Unserer königl. Sorgen und Bemühungen. — Dieser Unserer Sorgfalt für Euch, und der Reinheit Unserer Absichten Uns bewußt, behaupten Wir mit Zuversicht, daß dieses so wichtige Werk nur dann für das allgemeine Beste wahrhaft heilbringend seyn werde, wenn Ihr diese Unsere auf das Wohl, Gedeihen und Emporblühen der Uns so theuren Nation gerichteten Absichten bereitwillig und mit kindlichem Vertrauen unterstützet. Dieß sind Worte, die ein Vater zu seinen Kindern spricht, die er vollkommen glücklich zu sehen wünscht; an Euch, Herren Stände, ist es nun, dafür zu sorgen, daß sie reichliche Früchte tragen mögen. In dieser Erwartung übergeben Wir Euren Liebden Unsere gnädigen königl. Propositionen, aus welchen Unsere getreuen Stände, denen Wir mit Huld und Gnade väterlich gewogen bleiben, Unsere Wünsche ausführlicher entnehmen werden." — Unbeschreiblich war der Jubel, welcher sich am Schluß der Rede äußerte, und den tiefen Eindruck erkennen ließ, welchen die väterlichen Worte des geliebtesten Herrschers in den Gemüthern Seiner getreuen Ungarn stets erzeugen. (Der östreichische Beobachter verspricht die königl. Proposition nachzuliefern.)

Wien, vom 22. Dez. Unser heutiger Beobachter enthält eine ausführliche Beschreibung des Empfanges Sr. Maj. des Kaisers in Preßburg. Augenzeugen stimmen derselben vollkommen bei; sie schildern die Freude und Begeisterung des ungarischen Volkes und seiner Deputirten mit den glänzendsten Farben. — Seitdem die Nachrichten von den raschen Fortschritten der Belagerungsarbeiten gegen die Citadelle von Antwerpen hier bekannt wurden, zeigt sich an der Börse ein merkliches Steigen, weil man in Folge des wahrscheinlichen nahen Falles dieses Platzes dem baldigen Rückmarsche der Franzosen, wodurch so vielen Besorgnissen ein Ende gemacht würde, entgegen sieht.

Triest, vom 19. Dez. Der egyptische Agent dahier hat von seiner Regierung die offizielle Anzeige erhalten, daß zwischen ihr und der Pforte neue Unterhandlungen, und zwar auf einer von beiden Parteien genehmigten Basis eingeleitet seyen, so daß man mit Wahrscheinlichkeit ein glückliches Resultat hoffen darf.

Polen.

Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus Warschau, vom 13. d.:

Fortwährend finden Dislokationsveränderungen bei der russischen Armee statt. Unter andern sind von den in den Fürstenthümern stehenden Infanteriedivisionen mehrere Regimenter nach Bessarabien beordert, weil der Vertrag von Adrianopel in Beziehung auf jene Provinzen jetzt vollzogen werden, und da die Wahl der Hospodare nächstens statt haben soll. Es heißt, der Graf Kisseleff schicke sich an, Bucharest zu verlassen; er soll eine Anstellung bei der aktiven Armee oder im Innern erhalten. Aus Rußland treffen täglich große Rekrutentransporte bei der Armee in Polen ein, die sogleich bei den Korps eingetheilt werden, ohne, wie sonst gewöhnlich, ihre Abrichtung bei den Depots zu erhalten. Diese Leute sehen gut aus, obschon beinahe alle sehr weite und beschwerliche Märsche zurückgelegt haben. Der Stand der russischen Truppen im Königreiche soll jetzt 140,000 Mann seyn, und, wie man sagt, auf 200,000 gebracht werden, damit im Falle eines Krieges wenigstens 150,000 ins Feld rücken, und 50,000 zur Sicherheit des Landes zurückbleiben können. So wenig man hier im Allgemeinen den Russen zugethan ist, so kann man ihnen doch das Zeugniß nicht versagen, daß sie die Ordnung vortrefflich handhaben. Jeder Exzeß der Soldaten, jede Bedrükkung von Seite der Angestellten wird aufs strengste geahndet; auch wird mit vieler Sorgfalt auf die Verpflegung der Truppen gesehen, und so groß deren Anzahl auch ist, so wird sie doch nicht sehr fühlbar. Die Armee erhält Alles aus den Magazinen, die auf Kosten der russischen Regierung errichtet sind, und fortwährend unterhalten werden. Wie bei allen Armeen, hört man auch bei der russischen den Wunsch nach Krieg sehr häufig. Die jüngern Offiziere werden durch die Erzählungen ihrer ältern Kameraden aus den glücklichen Feldzügen von 1813 und 1814 so begeistert, daß sie kaum den Augenblick erwarten können, wo der nach ihrer Meinung unausbleibliche Befehl zum Aufbruche anlangen wird.

Frankreich.

Paris, vom 26. Dez. In seinem letzten Bericht vom 24. d. spricht Marschall Gerard gleichfalls von dem traurigen Zustande, worin er die Citadelle von Antwerpen gefunden habe, und setzt dann hinzu: „Diese Verwüstung gereicht dem General und der Besatzung, die unserm Angriffe widerstanden, zum größten Lobe, und ich konnte nicht umhin, dem Kommandanten die Achtung auszudrücken, die eine so ehrenvolle Vertheidigung ihm von Seite aller Militärpersonen erwerben muß."

— Man versichert, eine der ersten Maßregeln, welche das Kriegsministerium treffen werde, werde die Entlassung aller Soldaten am 1. Januar seyn, deren Dienstjahre um diese Zeit zu Ende laufen.

— Briefe von Madrid vom 18. d. melden, es sey Rede davon, die Notablen des Königreichs zusammen zu berufen, um die Tochter des Königs als Thronerbin anerkennen zu lassen.

— Die Renten stiegen an der heutigen Börse bis 99, 75; 69, 95.

Belgien.

Aus dem französischen Hauptquartier Berchem vom 28. Dez. schreibt man:

Endlich ist das Schicksal der Gefangenen entschieden. Die Diplomatie hatte sich derselben bemächtigen wollen, um sie Holland auf das Ehrenwort, nicht gegen Frankreich und dessen Verbündete zu dienen, zurückzugeben. Man wollte das System des friedlichen Krieges fortsetzen; allein diese Nacht kamen Befehle von Paris an; das Soult'sche Ministerium hat die Frage anders begriffen; es erblickte ein wirkliches Unterpfand der Lösung in dem Besitze dieser Gefangenen, und entschied, daß sie sogleich nach Frankreich gebracht werden sollten. Die zweite Division (General Achard) wird sie escortiren.

Morgen geht die erste Abtheilung, und übermorgen die zweite nach Dünkirchen ab.

Man hat Dünkirchen aus dem Grunde zum Depot der Gefangenen gewählt, damit, sobald es ihrem Souverän gefallen wird, sie der Freiheit wiederzugeben, sie nach Holland eingeschifft werden können, ohne genöthigt zu seyn, zum zweiten Male einen Theil von Belgien zu durchziehen.

Der Kapitain Koopman und die andern gefangen genommenen Seeleute werden gleichfalls nach Frankreich gebracht.

Außer den Gefangenen führt die Nordarmee als Siegestrophäen 6 Stück Geschütz von der Citadelle, welche vom König Leopold dem Marschall angeboten worden, mit. Man vermuthet, daß sie zur Errichtung eines Monuments zu Ehren der Armee dienen werden.

Die Reservedivision unter dem Kommando des Generals Schramm beginnt heute ihre rückgängige Bewegung hinter Mecheln, um die Straße frei zu machen.

Die Kavalleriebrigade Simonneau, welche an der holländischen Gränze stand, ist bereits auf dem Marsche; sie wird heute hier durchkommen. Die des Generals Lawoestine wird folgen. Die dritte Infanteriedivision (General Jamin) hebt morgen ihre Kantonirungen auf, und schlägt den Weg von Brüssel ein.

Nach den Abgangsbefehlen muß das gesammte Material am 10. Jan wieder zu Douai eingetroffen seyn.

Die Uebergabe der Citadelle an die belgischen Truppen wird erst nächsten Montag stattfinden.

So eben (Mittag) kommt die Avantgarde der Brigade Simonneau hier an.

Antwerpen, vom 28. Dez. Heute gegen Mittag hörte man von neuem das Kanonenfeuer in der Richtung von Lillo.

Eine große Anzahl Personen besucht heute die Laufgräben.

Brüssel, vom 28. Dez. Den von Paris gekommenen Befehlen zufolge bot der Marschall Gerard dem General Chassé an, ihn und seine Besatzung in Freiheit zu setzen, wenn er sich verpflichtete, nicht gegen Frankreich und dessen Alliirte zu dienen; der General weigerte sich aber, diese Verpflichtung einzugehen. (Vergl. oben die Nachrichten aus dem Hauptquartier.)

— Alles zeigt in diesem Augenblick eine schnelle und vollständige Räumung Belgiens von der französischen Armee an. Es ist dies, sagt die Emancipation, die biedere Vollziehung der Uebereinkunft vom 22. Okt.; allein wir haben einige Gründe an eine nahe Modificirung der der Nordarmee übermachten Befehle zu glauben; ein Theil dieser Armee könnte für den Augenblick in Belgien bleiben.

Das Antwerpner Journal sagt gleichfalls, es sey möglich, daß die Weigerung des Königs Wilhelm, die Schelde-Forts zu räumen, Grund zum fernern Aufenthalt eines Theils der französischen Armee geben könnte; allein diese Maßregel müsse unter allen Mächten vereinbart werden; denn die Besetzung Belgiens von der französischen Armee über die festgesetzte Zeit hinaus könnte der Beweggrund zu einem Kriege werden, den alle Mächte vermeiden möchten.

Uebrigens biete die gewaltsame Einnahme der Forts Lillo und Lieffenshoek, ohne Unterstützung von Seite der Seemacht, in dieser Jahreszeit zu viele Schwierigkeiten dar, und es sey nicht wahrscheinlich, daß die französische Armee dieselbe versuchen werde. Man glaube, diese Armee werde am 8. Januar wieder nach Frankreich zurückgekehrt seyn, und dort, in Verbindung mit den im Osten stehenden Korps; auf dem gegenwärtigen Fuße organisirt bleiben und die Ereignisse abwarten.

— Die Repräsentantenkammer vernahm heute die Verlesung eines Vorschlags des Hrn. Gendebien des Inhalts: „Die belgische Nation richtet Danksagungen an die franz. Armee und ihre würdigen Offiziere. Der Löwe von Waterloo soll in Bomben und Kugeln zur Vertheidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der beiden Völker verwandelt werden. An seine Stelle soll ein Trauerdenkmal kommen, worauf die Farben des freien und unabhängigen Frankreich und Belgien auf ewige Zeiten zusammen wehen werden."

Zwei Sektionen hatten diese Verlesung ihrem ganzen Inhalte nach gestattet, und drei andere sie zurückgewiesen. Noch eine Sektion gestattete die Verlesung der ersten Verfügung, und verweigerte die der zweiten.

Es ward entschieden, daß die Kammer vom 1. bis 15. Januar keine Sitzungen halten sollte. Unter Anderm ward auch der vom Kriegsminister begehrte Kredit einstimmig genehmigt.

Redakteur: J. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung

Die früheren Verordnungen, wodurch das Schießen am Neujahrs-Abende und Tage, so wie die Neujahrsbetteleien strenge verboten sind, werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Düsseldorf den 30. Dezember 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Auf Ansteben des Herrn Advokat-Anwaltes Fridorichs, als Bevollmächtigter der Beneficiar-Erben der zu Düsseldorf verstorbenen Frau Wittwe von L'Espault, und auf den Grund einer durch den Herrn Landgerichts-Präsidenten am 14. d. M. erlassenen Ordonnanz sollen die durch die besagte Frau von L'Espault hinterlassenen Mobilar-Gegenstände

am Montag den 31. Dezember 1832, Nachmittags 2 Uhr,

im Sterbehause zu Düsseldorf auf der Grabenstraße Nr. 1075 eine Treppe hoch

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Mobilar-Gegenstände bestehen aus Gold, Silber, Bijouterie, Leinwand, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kanapee, Kasten, Secretär, Muschelfiguren, Vasen, Lampen, Oefen, Kupferstichen, Kleidungsstücken, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Düsseldorf den 29. Dezember 1832.

Coninx.

Literarische Anzeige.

Das in unserm Verlag erscheinende

Magazin für die Jugend.

Eine Monatschrift zur nützlichen und unterhaltenden Selbstbeschäftigung der Jugend außer der Schule,

welches sich einer durch ganz Deutschland immer mehr wachsenden Theilnahme erfreut, wird auch für 1833 fortgesetzt werden. Der Preis ist für 12 Hefte auf 20 Sgr. oder 25 Sgr. bestimmt, wofür es durch alle Buchhandlungen, (in Düsseldorf durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung), in welchen auch Probehefte zur Ansicht bereit liegen, zu beziehen ist.

M. Gladbach im Dezember 1832.

J. W. Schmachtenberg et Comp.

Neujahrswünsche

von 3 Sgr. bis zu 2½ Thaler sind zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nr. 375.

Neue Häringsfabrik.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 308 der Düsseldorfer Zeitung geschehene Anzeige, folgenden Inhalts:

Neue holländische Häringe in ¼, ½, ¾ und 1 Tonne unter dem Fabrikpreise.

Geisenheimer
auf der Bolkerstraße.

mache ich einem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß ich mich auch daran gegeben habe, neue holländische Häringe, Bückinge ꝛc. zu fabriziren, und biete solche noch weit mehr unter dem Fabrikpreise an.

Düsseldorf den 29. Dezember 1832.

Anton B, Appel genannt,
neuer Häringsfabrikant.



So eben erhielt ich frische süße Schelfische und Cabliau, Haderwicker Bückinge, Antwerper Muscheln, Englische Austern, Hamburger Neunaugen und Sardellen.

Jos. Spitrath am Markt.

Das bis jetzt von dem Spezereihändler Herrn H. Bernardi bewohnte Haus in der Hohestraße, steht ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei Frau Wittwe Gottf. Franken Hohestraße Nr. 1388.

Ratingerstraße No. 103 ist der erster Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Belgien.

Aus dem französischen Hauptquartier Berchem vom 28. Dez. schreibt man:

Endlich ist das Schicksal der Gefangenen entschieden. Die Diplomatie hatte sich derselben bemächtigen wollen, um sie Holland auf das Ehrenwort, nicht gegen Frankreich und dessen Verbündete zu dienen, zurückzugeben. Man wollte das System des friedlichen Krieges fortsetzen; allein diese Nacht kamen Befehle von Paris sterium hat die Frage anders begr liches Unterpfand der Lösung in genen, und entschied, daß sie sog bracht werden sollten. Die zweite wird sie escortiren.

Morgen geht die erste Abtheil zweite nach Dünkirchen ab.

Man hat Dünkirchen aus dem Gefangenen gewählt, damit, sobal fallen wird, sie der Freiheit wiel land eingeschifft werden können, o zweiten Male einen Theil von B

Der Kapitain Koopman und nommenen Seeleute werden gleich bracht.

Außer den Gefangenen führt gestrophäen 6 Stück Geschütz von König Leopold dem Marschall ang vermuthet, daß sie zur Errichtu Ehren der Armee dienen werden.

Die Reservedivision unter dem Schramm beginnt heute ihre rück Mecheln, um die Straße frei zu

Die Kavalleriebrigade Sim holländischen Gränze stand, ist be sie wird heute hier durchkomme Lawoestine wird folgen. Die (General Jamin) hebt morgen und schlägt den Weg von Brüss

Nach den Abgangsbefehlen n terial am 10. Jan. wieder zu D

Die Uebergabe der Citadelle a wird erst nächsten Montag stattfin

So eben (Mittag) kommt die Simonneau hier an.

Antwerpen, vom 28. De hörte man von neuem das Kanon von Lillo.

Eine große Anzahl Personen gräben.

Brüssel, vom 28. Dez. De Befehlen zufolge bot der Marscha Chassé an, ihn und seine Besatzu wenn er sich verpflichtete, nicht geg Alliirte zu dienen; der General Verpflichtung einzugehen. (Vergl. dem Hauptquartier.)

— Alles zeigt in diesem Aug vollständige Räumung Belgiens vo an. Es ist dies, sagt die Emanc ziehung der Uebereinkunft vom 22. einige Gründe an eine nahe Mod mee übermachten Befehle zu glaub mee könnte für den Augenblick in

Das Antwerpner Journal sagt gleichfalls, es sey möglich, daß die Weigerung des Königs Wilhelm, die Schelde-Forts zu räumen, Grund zum fernern Aufenthalt eines Theils der französischen Armee geben könnte; allein diese Maßregel müsse unter allen Mächten vereinbart werden; denn die Besetzung Belgiens von der französischen Armee über die festgesetzte Zeit hinaus könnte der Beweggrund zu einem Kriege werden, den alle Mächte vermeiden möchten.

Uebrigens biete die gewaltsame Einnahme der Forts Lillo und Lieffenshoek, ohne Unterstützung von Seite der Seemacht, in dieser Jahreszeit zu viele Schwierigkeiten dar, und es sey nicht wahrscheinlich, daß die französische Armee dieselbe versuchen werde. Man glaube, diese Armee werde am 8. Januar wieder nach Frankreich zurückgekehrt seyn, und dort, in Verbindung mit den im Osten stehenden Korps; auf dem gegenwärtigen Fuße organisirt bleiben und die Ereignisse abwarten.

— Die Repräsentantenkammer vernahm heute die Verlesung eines Vorschlags des Hrn. Gendebien des Inhalts: „Die belgische Nation richtet Danksagungen an die franz. Armee und ihre würdigen Offiziere. Der Löwe von Waterloo soll in Bomben und Kugeln zur Vertheidigung der Freiheit und Unabhängig- en Völker verwandelt werden. An seine Stelle auerdenkmal kommen, worauf die Farben des nabhängigen Frankreich und Belgien auf ewige men wehen werden."

Sektionen hatten diese Verlesung ihrem ganzen h gestattet, und drei andere sie zurückgewiesen. Sektion gestattete die Verlesung der ersten Ver- verweigerte die der zweiten.

d entschieden, daß die Kammer vom 1. bis keine Sitzungen halten sollte. Unter Anderm der vom Kriegsminister begehrte Kredit ein- ehmigt.

Redakteur: J. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung

ren Verordnungen, wodurch das Schießen am Neu- und Tage, so wie die Neujahrsbetteleien strenge ver- rden hierdurch in Erinnerung gebracht f den 30. Dezember 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

ben des Herrn Advokat-Anwaltes Friderichs, als er der Beneficiar-Erben der zu Düsseldorf verstorbe- ttwe von L'Espault, und auf den Grund einer durch andgerichts-Präsidenten am 14. d. M. erlassenen llen die durch die besagte Frau von L'Espault hin- obilar-Gegenstände

g den 31. Dezember 1832, Nachmittags 2 Uhr, behause zu Düsseldorf auf der Grabenstraße 5 eine Treppe hoch en Meistbietenden verkauft werden.

ilar-Gegenstände bestehen aus Gold, Silber, Bijou- id, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kanapee, tär, Muschelfiguren, Vasen, Lampen, Oefen, Kupfer- ngsstücken, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

f den 29. Dezember 1832.

Coninx.

Literarische Anzeige.

nserm Verlag erscheinende

Magazin für die Jugend.

schrift zur nützlichen und unterhaltenden Selbst- stigung der Jugend außer der Schule,

ner durch ganz Deutschland immer mehr wachsenden freut, wird auch für 1833 fortgesetzt werden. Der 12 Hefte auf 20 Sgr. oder 25 Sgr. bestimmt, wo- lle Buchhandlungen, (in Düsseldorf durch die Stahl'- d Kunsthandlung), in welchen auch Probehefte zur liegen, zu beziehen ist.

ach im Dezember 1832.

J. W. Schmachtenberg et Comp.

Neujahrswünsche

s zu 2½ Thaler sind zu haben in der Stahl'schen nstandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nr. 375.

Neue Häringsfabrik.

gnahme auf die in Nr. 308 der Düsseldorfer Zei- t Anzeige, folgenden Inhalts:

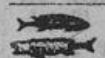
holländische Häringe in ¼, ½, ¼ und ⅛ Tonne unter kpreise.

Geisenheimer
auf der Volkerstraße.

n verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß ich mich auch daran gegeben habe, neue holländische Häringe, Bückinge ꝛc. zu fabriziren, und biete solche noch weit mehr unter dem Fabrik- preise an.

Düsseldorf den 29. Dezember 1832.

Anton B, Typol genannt,
neuer Häringsfabrikant.



So eben erhielt ich frische süße Schelfische und Cabliau, Haderwicker Bückinge, Antwerper Muscheln, Englische Austern, Hamburger Neunaugen und Sardellen.

Jos. Spürath am Markt.

Das bis jetzt von dem Spezereihändler Herrn H. Bernardi bewohnte Haus in der Hobestraße, steht ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei Frau Wittwe Gottf. Franken Hobestraße Nr. 1388.

Ratingerstraße No. 103 ist der erster Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

© The Tiffen Company, 2007 TIFFEN Gray Scale W G K C Y M B A 1 2 3 4 5 6 R G B 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19